

Die Presse

SCHAUFENSTER

NAMEN

Friseur

GUT



Zeitfenster

Die vergilbte Seite der Konsumgesellschaft: Schaufenster abseits der Glitzerwelt

ab Seite 30 KULTURPROGRAMM

S t a r t



26



28



12

26

Film. Jeff Bridges hat letztes Jahr Colin Firth beim Oscar ausgebremst. Heuer sind wieder beide nominiert. Zwei Interviews.

28

Pop. Charles Bradley ist ein Spätberufener. Erst war er Koch in psychiatrischen Kliniken, jetzt ist er die neue Soul-Entdeckung.

12

Design. Mit Stricknadeln entstehen nicht nur Pullover, sondern auch Möbel.



FUNDSTÜCK

Gut gebettet. Dieses Kissen kann man als Sitzunterlage zur Oscar-Verleihung mitnehmen: Woody Allen, der 21-mal nominiert, aber noch nie bei der Gala anwesend war, geht die Veranstaltung offenbar am Sie-wissen-schon vorbei. Wir platzieren unseren dafür auf diesem Polster. Von „Kopfkissen“ über www.dawanda.de.

VORSPANN

VON CHRISTINA BÖCK

Bezaubernd, dankeschön. Gleich zwei Oscar-Nominierte durften wir diesmal zum Interview bitten. Ob einer von ihnen auch gewinnen wird, das weiß – wenn man einem US-TV-Sender Glauben schenkt – eine Deutsche. Und zwar Heidi, das schielende Opossum. Ein interessantes Phänomen, dass sich deutsche Tiere neuerdings verstärkt als Orakel andienen. Erst Paul die Krake, dem aber die Aufregung bei der Fußball-WM nicht so gut getan haben dürfte. Und jetzt Heidi, das schielende Opossum, bisher noch ohne Hellsichtigkeitsreferenzen. Goethe und Schiller, Boris Becker und Steffi Graf, Paul und Heidi. Das deutsche Exportwesen hat auch schon bessere Zeiten gesehen. Am Sonntag wird es also Ernst für die Oscar-Nominierten. Ihre Dankesreden werden sie schon vorbereitet haben. Vielleicht sogar schon die Posen – wie dereinst Nicole Kidman, die einfach minutenlang dem Auditorium den Rücken zugekehrt hat. Die originellsten Dankesreden hört man aber nicht beim steifen Oscar. Lockerer geht es etwa bei den Screen Actor Awards zu, da hat die 81-jährige Betty White ihr Publikum gemaßregelt, das geklatscht hat, als sie ihr Alter erwähnt hat: „Als ich 40 wurde, habt ihr nicht applaudiert.“ Oder bei den SFX Awards, da konnte Regisseur Edgar Wright nicht teilnehmen, also hat er eine Videobotschaft geschickt. Weil sein Preis noch nicht angekommen war, er aber nicht mit leeren Händen danken wollte, hielt er würdevoll eine Banane. ☺



ONLINE

Frühjahrsputz. Nicht nur das Gemüt ist des Winters überdrüssig. Ähnlich beansprucht ist auch unsere Gesichtshaut. Wir verlosen online 20 Liftmassagen, die kleine Fältchen glätten und das Hautbild straffen. schau fenster.diepresse.com

Fein MASCHIG

Mit Stricknadeln entstehen nicht nur Pullover, sondern auch Möbel. Schafe liefern die **WOLLE** dazu, Designer die Ideen.

TEXT: LUISA GAREIS



Bergschaf „Granny“, Wolle und Idee aus den Troler Bergen, von „Pudelskern“



Augenkontakt. Gefühlte drei Meter lang ist die Wollschlange „Feeler“, die vom Wesen her eine Leuchte ist.

ten Technik neues Leben eingehaucht: Strickcafés in New York, London, Berlin und neuerdings Wien werden zu Tauschzentralen für Muster, Unikate finden dank der Online-Flohmärkte Etsy und DaWanda zahlreiche Abnehmer und Guerilla-Knitting bringt gestrickte Graffiti in den öffentlichen Raum. Indizien dafür, dass auch Wohnräume und ihre Möbel allmählich intensiver bestrickt werden, ließen sich bereits auf verschiedenen Möbelmessen beobachten. Sebastian Wrong, Chef-Designer des Labels „Established & Sons“, ortet bei Kunden ein wachsendes Bedürfnis nach weichen Formen und Materialien. Tribut zollte der britische Hersteller dem Trend etwa mit dem „Jumper Chair“ des niederländischen Designers Bertjan Pot Tribut. Der Albtraum jeder Hausfrau wird bei diesem Entwurf zur gestalteten Wirklichkeit: Ein gestrickter Wollüberzug wird so lange heiß gewaschen, bis eine robuste, filzähnliche Oberfläche entsteht. Diese Hülle wird dem Stuhl übergezogen und – dem Pullover Vorbild getreu – an der Unterseite mit Knöpfen verschlossen.

Grobmaschig. Gelegenheit zum Rückzug, in unkonventioneller Form, bieten etwa die „Phat Knits“ von Bauke Knotterus. Die Makromaschen des Designers aus Rotterdam werden mit überdimensionalen Nadeln gefertigt. In unterschiedlichsten Formen dienen sie als Entspannungsmöbel: von einzelnen Knoten über lose Fäden bis zu ganzen Maschenproben. Wer will, kann die riesenhaften bunten Gebilde noch selbst weiterrollen, knüpfen und gestalten. Wie eine verirrte Schafherde wirken die farbenfrohen „Urchin“-Poufs der Niederländerin Christien Meindertsma, mit denen ihr im Jahr 2008 der internationale Durchbruch gelang. Seither hat sie alle Hände voll zu tun: Sechs Wochen dauert es, bis ein solcher Pouf entsteht. Alles in Handarbeit, versteht sich. Mit besenstiellangen Nadeln wird die Wolle neuseeländischer Schafe verarbeitet. Um die beiden Enden der Produktionskette, also Bauer und Schaf mit Couch-Potato, zu verknüpfen, hat sich die Designerin etwas Besonderes ausgedacht: Jeder Pouf trägt eine „Identity Card“, auf der das materialspendende Schaf abgebildet ist sowie die Eckdaten der Produktion vermerkt sind. Schließlich sind die Fragen nach Herkunft und Herstellung zentrale Fragen in Meindertsmas Entwürfen.

Gleich eine ganze Woche standen britische Schafe & Co. im Oktober bei der ersten „National Wool Week“ im Mittelpunkt, und das unter prominenter Schirmherrschaft. Niemand Geringerer als Prince Charles hat die Initiative ins Leben gerufen, um Schafhaltung und den entsprechenden Erzeugnissen wieder zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen. Zahlreiche Veranstaltungen in den Straßen Londons nahmen den Besuchern einerseits

buchstäblich Berührungängste und zeigten andererseits eindrucksvoll die zahlreichen Verarbeitungsmöglichkeiten der gesponnenen Fäden.

Claire-Anne O'Brien, Gewinnerin eines vom Traditionshaus „Liberty“ ausgeschriebenen Wettbewerbs, hat dabei völlig neue Wege erkundet. Ihre „Knitted Stools“, allesamt in angenehm unaufdringlichen Herbsttönen gehalten, geben einem das Gefühl, mit-

Die meisten haben es schon einmal gemacht, die wenigsten gern. Zwei glatt, zwei verkehrt – so oder so ähnlich verläuft oft der Erstkontakt mit Wolle und Nadelnspiel. Doch seit einiger Zeit bietet das Thema Stricken deutlich mehr als bloß unliebsame Kindheitserinnerungen an nie vollendete Schals. Denn die erste Dekade des neuen Jahrtausends hat der al-

ten im Lieblingspullover Platz nehmen zu dürfen. Ver- treten sind von einfachen glatten Maschen bis zu aufwendigen Röhren alle Abstufungen des Strickspek- trums in unterschiedlichen Skalierungen. Die unter dem Gestrickten verborgenen Hocker werden von O'Brien zu bloßen Statisten degradiert, die ihrer spektakulären Bespan- nung einen entsprechenden Auftritt ermöglichen sollen.

Neue haptische Erfahrung. Der Verbindung der auf den ersten Blick so gegensätzlichen Materialien Wolle und Keramik widmet sich Annette Bugansky, ehemals Mode- und Kos- tümdesignerin. Aus dickem Baumwollgarn strickt ihre Mutter Prototypen – die Mustervielfalt reicht dabei von traditionell bis experimentell. Anhand der Muster werden Gussformen für Vasen, Schüssel und Becher entwickelt. Porzellan erlaubt eine präzise Nachbil- dung der gestrickten Oberflächen, selbst einzelne Ma- schen sind auszumachen. Das Ergebnis des mutigen Spagats zwischen den Werkstoffen sind Wohnacces- soires, die ihre wahre innere Beschaffenheit erst auf den zweiten Blick offenbaren. Um den wahren Charakter, um die Seele der Dinge, geht es auch – wie der Name in Anlehnung an Goethes Faust vermuten lässt – dem Innsbrucker Designtrio „Pudelskern“. In einigen Entwürfen widmen sie sich den Eigenschaften und Verarbeitungsmöglichkeiten der Tiroler Bergschafwolle. Diese ist gröber als die ander- erer Schafe, für die Bekleidungsindustrie also prak- tisch irrelevant, doch ihre Widerstandsfähigkeit macht

AUCH TIROLER BERGSCHAFE LASSEN WOLLE FÜR ITALIENISCHE MÖBEL.

sie geeignet für die Möbelverarbeitung. Ausgehend von einem Auftragswerk für die Ötztaler Manufaktur Regensburger entstand die Serie „Grown Furniture“: Lampen, Teppiche, ein Sofa und ein Tisch. Alle gestaltet mit dicker, robuster Wolle von Schafen, die auf den Tiroler Alpen weiden. Der starke regionale Bezug ist den Kreativen wichtig, sie verstehen ihn als Hinweis, wie viel Potenzial in den Roh- stoffen und Handwerksbetrieben ihrer Heimat schlummert. Die Leuchte „Granny“ erhielt 2010 sogar den Ritterschlag: Der italienische Hersteller Casamania, bekannt für seine innovativen Produkte, nahm die Hommage an die strickenden Großmütter dieser Welt in ihr Programm.

Mit ihrer Herangehensweise hat das Designtrio den Nagel des Zeitgeistes auf den Kopf getroffen. Denn in einer Welt, der die globale Wirtschaftskrise noch in den Knochen steckt, hat Luxus eine etwas andere Bedeutung erhalten. Handwerk und Naturmaterialien werden laut Trendstudien zu immer wichtigeren Bezugspunkten, die Geschichten und Menschen, die sich hinter Produkten verbergen, treten in den Vorder- grund. Und vielleicht inspirieren die gestrickten Möbel so man- chen ja selbst dazu, die Stricknadeln aus der Schublade zu holen und sie wie Großmutter wieder klappern zu lassen. ♣



Strickhocker. „Knitted Stools“ heißt die Serie von Claire-Ann O'Brien für „Liberty“.



Riesig. „Phat Knits“ von Bauke Knotterus, ähnlich groß waren die Stricknadeln.

SCHLICHT IST NUR SEIN VERBRAUCH: DER JAGUAR XF AUSTRIA EDITION.

JETZT AB **€ 49.900,-** BEI IHREM JAGUAR-PARTNER

er Jaguar XF verbindet Design und Fahrverhalten eines Sportwagens mit der Eleganz, Geräumigkeit und Ausstattung einer Luxuslimousine. Erleben Sie den XF jetzt als Austria Edition ab € 49.900,- mit wirtschaftlichem 2.0 PS Dieselmotor und exklusiver Serienausstattung:

- 2.0 V6 Bi-Turbo-Diesel mit 211 PS/450 Nm
- 6,8 l Gesamtverbrauch/100 km
- Serienmäßige Volllederausstattung.
- Sequentielle Automatik mit Lenkradschaltwippen.
- 7"-Multimedia-Farbtouchscreen, u.v.m
- Auch als 240 PS/500 Nm oder 275 PS/600 Nm Diesel*

JAGUAR.AT



*D₂-Emission: 179 g/km. Angebot solange der Vorrat reicht. Symbolfoto. *Aufpreis

JAGUAR | XF